

Arbeitsgliederung MIVEA

Das Vorgehen bei der Fallbearbeitung

(DIE ZAHLEN IN KLAMMERN BEZEICHNEN DIE RANDNUMMERN ZU DEM JEWELIGEN ABSCHNITT IN BOCK, M.: KRIMINOLOGIE; 2. AUFLAGE 2000)

RDNR.



1. ÜBERSICHT ZUM LEBENS LAUF (461)

2. FESTSTELLUNGEN AUS AKTEN / EIGENE ERHEBUNGEN

2.1 Allgemeines Sozialverhalten (501-556)

Kindheit und Erziehung (Eiternfamilie)	(506-513)
Aufenthaltsbereich	(514-516)
Leistungsbereich	(517-531)
Schule	(519-520)
Berufsausbildung	(521-527)
Berufstätigkeit	(528-531)
Freizeitbereich	(532-538)
Kontaktbereich	(539-550)
Schicksalhaft vorgegebene Kontakte	(541)
Selbstgewählte Kontakte	(542-545)
Sexuelle Kontakte	(546-547)
Eigene Familie	(548-549)
Alkohol- und Rauschgiftkonsum/Handicaps	(551-556)

2.2 Delinquenzbereich (557-573)

Vorfeld und frühere Straftaten sowie Verurteilungen und Haftverbüßungen	(557-562)
Letzte Tat(en)	(563-573)
Zeit unmittelbar vor der Tat	(564-569)
Tatgeschehen	(570-571)
Zeit nach der Tat	(572-573)

2.3 Lebensorientierung (574-576)

Zeitperspektive	(574-575)
Wertorientierung	(576)

2.4 Verhalten in der Haftanstalt (577-583)

3. AUSWERTUNG („ANALYSE“) DER ERHEBUNGEN

3.1 Auswertung des Lebenslängsschnittes (587-615)

Verhalten des Probanden im Zusammenhang mit der (elterlichen) Erziehung im Kindes- und Jugendalter	(582)
Aufenthaltsbereich	(593)
Leistungsbereich	(594-596)
Schule	(594)
Berufliche Ausbildung	(595)
Berufstätigkeit	(596)
Freizeitbereich	(597-598)
Verfügbarkeit der Freizeit	(597)
Struktur und Verlauf der Freizeittätigkeiten	(598)
Kontaktbereich	(599-602)
Schicksalhaft vorgegebene Kontakte	(599)
Selbstgewählte Kontakte	(600)
Sexuelle Kontakte	(601)
Eigene Familie	(602)

3.2. Delinquenzbereich (603-615)

Deliktische Handlungen im Kindesalter	(604-606)
Straftaten im strafmündigen Alter und letzte Tat(en)	(607-615)
Zustandekommen der Tat/Tatentschluss	(608)
Tatplanung	(608)
Tatbeteiligung	(608)
Vorgehensweise	(608)
Verhalten nach der Tat	(608)

3.3 Auswertung des Lebensquerschnittes (616-654)

Bestimmung des Querschnittsintervalls (617)

Die K-Kriterien (624-639)

Vernachlässigung des Arbeits- und Leistungsbereichs sowie familiärer und sonstiger sozialer Pflichten
 Fehlendes Verhältnis zu Geld und Eigentum
 Unstrukturiertes Freizeitverhalten
 Fehlende Lebensplanung

**Kriminovalente
 Konstellation**

Inadäquat hohes Anspruchsniveau
 Mangelnde Realitätskontrolle
 Geringe Belastbarkeit
 Paradoxe Anpassungserwartung
 Forderung nach Ungebundenheit

Unkontrollierter, übermäßiger Alkohol- und/oder Rauschgiftkonsum

Die D-Kriterien (640-654)

Erfüllung der sozialen Pflichten
 Adäquates Anspruchsniveau
 Gebundenheit an eine geordnete Häuslichkeit (und an ein Familienleben)
 Reales Verhältnis zu Geld und Eigentum

**Kriminoresistente
 Konstellation**

Arbeitseinsatz und Befriedigung bei der Berufstätigkeit
 Produktive Freizeitgestaltung
 Persönliches Engagement für personale und Sachinteressen
 Anpassungsbereitschaft
 Tragende menschliche Bindungen
 Hohe Belastbarkeit bei großer Ausdauer
 Verantwortungsbereitschaft und Eigenverantwortung
 Gute Realitätskontrolle
 Lebensplanung und Zielstrebigkeit

3.4 Relevanzbezüge und Wertorientierung (655-677)

Relevanzbezüge (655-669)

Wertorientierung (670-677)

4. KRIMINÖLOGISCHE BEURTEILUNG („DIAGNOSE“) (678-792)

4.1 Stellung der Tat im Lebenslängsschnitt (706-748)

4.2 Kriminorelevante Kriterien und Konstellationen (685-695)

4.3 Relevanzbezüge und Wertorientierung (696-698)

4.4 „Besondere Aspekte“ im Leben des Täters (783-792)

5. FÖLGERUNGEN („PROGNOSE“) (825-858)

5.1 im Blick auf die weitere Entwicklung und Einwirkungsmöglichkeiten

Grundsätzliche Prognose

Individuelle Basisprognose

Interventionsprognose

5.2 im Blick auf konkret anstehende

strafrechtliche Entscheidungen in allen Verfahrensstadien

Interventionsplanungen, wie etwa Jugendhilfeplan, Stellungnahme der JGH im Jugendstrafverfahren, Vollzugsplan, Bewährungsplan usw.